



# Podcast der Stadtverwaltung Siegen

Vierte Folge am 13.02.2023

Personalentwicklung

Michaela Welticke | Florian Rubens | Thomas Jung

"Feuerwehr & Rettungsdienst"

**Florian:** Heute ist bei uns zu Gast Thomas Jung. Was ist deine Aufgabe bei der Stadt Siegen?

**Thomas:** Derzeit bin ich noch zuständig bei der Feuerwehr für die Bereiche Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz und in der Zukunft werde ich die Nachfolge des derzeitigen Amtsleiters antreten.

**Florian:** Wo kommst du her?

**Thomas:** Aus Siegen.

**Florian:** Seit wann bist du bei der Siegener Feuerwehr?

**Thomas:** Bei der Feuerwehr Siegen seit 1997.

**Florian:** Was stellst du in deiner Freizeit an?

**Thomas:** Ich mache sehr gerne Sport, insbesondere Rennrad fahren.

**Florian:** Hast du einen Lieblings Ort?

**Thomas:** Hier im Kreis Siegen-Wittgenstein der Bereich Eisenstraße, Forsthaus Hohen Roth und so weiter, weil es einfach hervorragend zum Radfahren geeignet ist.

**Florian:** Wenn du mal auf der Couch sitzt, was schaust du dann?

**Thomas:** Wenn ich mal Zeit habe, schaue ich gerne Reportagen besonders über Persönlichkeiten oder Berufe. So in diese Richtung.

**Florian:** Was ist eine Macke von dir?

**Thomas:** Ich möchte gerne alles planen. Was für Leute, die sehr spontan sind, anstrengend sein kann.

**Florian:** Was macht dich stolz?

**Thomas:** Besonders beruflich macht mich stolz, ein Teil dieser Gemeinschaft Feuerwehr zu sein und das schon seit so langer Zeit.

**Florian:** Damit herzlich Willkommen Thomas, beziehungsweise wir sind ja herzlich willkommen hier in der Feuerwache in Siegen und Michaela ist natürlich heute auch wieder dabei. Hallo Michaela.

**Michaela:** Einen wunderschönen guten Morgen. Endlich darf ich auch mal wieder mit dabei sein, an diesem wunderschönen Wintertag.

**Florian:** Du warst ja solange nicht dabei, dass du jetzt einen neuen Nachnamen hast.

**Michaela:** Ja genau, ich habe meinen Nachnamen gewechselt. Ich habe geheiratet.

**Florian:** Herzlichen Glückwunsch.

**Michaela:** Danke, deswegen ist natürlich das Intro neu gemacht worden.

**Florian:** Ja, das musste natürlich angepasst werden. Wir sind wirklich sehr froh mal auswärts unterwegs zu sein. Wir waren ja jetzt häufiger im Rathaus und haben da Podcast aufgenommen. Jetzt ganz praktisch hier bei der Feuerwehr. Wir haben jetzt noch keinen Rundgang gemacht. Ich habe noch nicht die Stange gesehen, wo man runter zu den Feuerwehautos rutschen kann. Thomas kannst du uns aufklären? Gibt es die wirklich oder ist das nur ein Mythos?

**Thomas:** Die gibt es wirklich, sogar mehrere davon. In Summe drei Stück.

**Michaela:** Und die ist hoch, also immer, wenn ich davorstehe und runter gucke, also ich habe eigentlich keine Höhenangst, aber das ist schon hoch, das hätte ich am Anfang nicht gedacht.

**Florian:** Thomas, schön, dass wir da sein dürfen. Schön, dass wir hier bei der Feuerwehr aufschlagen dürfen. Heute soll es um die Arbeit der Feuerwehr gehen aber auch um dich persönlich. Das wäre auch meine erste Frage persönlicher Natur: Was hat dazu geführt, dass du zur Feuerwehr gegangen bist?

**Thomas:** Es war eigentlich Zufall. Es war nie meine Absicht. Ich habe ganz normal Abitur gemacht und habe danach Zivildienst oder Wehrdienst machen müssen. Ich habe mich für den Zivildienst entschieden, den ich beim Deutschen Roten Kreuz hier im Kreisverband Siegen-Wittgenstein auf der Rettungswache Wilnsdorf gemacht habe. Das waren meine ersten Kontakte zu diesem Bereich oder Geschäft. Nach Beendigung des Zivildienstes habe ich dann als Praktikant bei der Feuerwehr im Rettungsdienst angefangen.

**Florian:** Dann ging das immer so weiter?

**Thomas:** Ja genau, man ist da hängen geblieben und man hat die Möglichkeit bekommen sich zu entwickeln.

**Michaela:** Das heißt, du warst vorher nicht schon in der freiwilligen Feuerwehr tätig? Das ist ja oft so der natürliche Werdegang würde ich fast schon sagen. Erst kommt die Jugendfeuerwehr, dann die freiwillige Feuerwehr und dann die Berufsfeuerwehr.

**Thomas:** Genau so war es bei mir nicht. Ich war nie in der Jugendfeuerwehr. Hatte diesen Wunsch mal als Kind, aber irgendwie wurde das auch nicht so unterstützt und deshalb habe ich nie den Kontakt dazu gefunden vor dem Zivildienst.

**Florian:** Wir müssen das für den einen oder anderen abgrenzen, weil Feuerwehr ist ja nicht gleich Feuerwehr. Ihr habt ja gelesen wir haben besonders in den ländlichen Bereichen in Siegen-Wittgenstein die freiwillige Feuerwehr. Ich glaube Siegen ist, korrigiert mich, wenn ich falsch liege, die einzige Berufsfeuerwehr bei uns im Kreis.

**Thomas:** Wir sind eine Hauptberufliche Feuerwehr, wir sind derzeit keine Berufsfeuerwehr vom Status her. Wir sind eine Freiwillige Feuerwehr mit einer Hauptamtlichen Wache so heißt das richtig.

**Florian:** Was ist der Unterschied zu einer Freiwilligen Feuerwehr?

**Thomas:** Der Unterschied zu einer klassischen Freiwilligen Feuerwehr ist, dass hier eine Wachbesatzung 24 Stunden, rund um die Uhr im Dienst ist und sofort Einsätze übernehmen können. Der Weg zum Gerätehaus und das Ausrücken entfällt hier, weil wir vor Ort sind.

**Florian:** Was sind deine Tätigkeitsbereiche? Was machst du genau?

**Thomas:** Ich befinde mich ganz normal, fast wie jeder andere, im Tagesdienst. Das heißt, dass ich von montags bis freitags Büroarbeiten ausübe. Ich bin für folgende Sachgebiete derzeit zuständig: Rettungsdienst, Bevölkerungsschutz und Nachrichtentechnik. Das heißt ich kümmere mich um alles, was um die Organisation von Rettungsdienst und diesen genannten Themen geht. Ungefähr drei Mal im Monat übernehme ich dann einen 24-Stunden-Dienst. Das ist dann der Einsatzführungsdienst, das ist ein 24 Stunden Einsatzleiter, der dann auch auf der Wache ist.

**Florian:** Das heißt, dass du nicht mehr mit rausfährst?

**Thomas:** In den Schichten natürlich schon, wenn der Einsatzleiterdienst ist und ansonsten nur bei großen Ereignissen.

**Michaela:** Wie oft kommt es in diesen Nächten oder in den 24-Stunden-Diensten vor, dass du tatsächlich ausrücken musst?

**Thomas:** Das ist in der Tat sehr unterschiedlich. Im Schnitt kommt das in einem 24-Stunden-Dienst anderthalb bis zweimal vor.

**Michaela:** Das ist jetzt bei der Feuerwehr. Beim Rettungsdienst ist die Einsatzzahl höher, richtig?

**Thomas:** Genau, wir haben derzeit vier Rettungswagen hier auf der Feuerwehrwache stationiert, 24 Stunden lang. Dort sind die Einsatzzahlen immens höher als im Vergleich zur Feuerwehr. Also wir fahren hier im Schnitt derzeit pro Rettungswagen zwischen 14 und 17 Einsätze in 24 Stunden.

**Florian:** Das ist sehr beachtlich.

**Michaela:** Da bekommt man wenig Schlaf.

**Florian:** Das kann ich mir sehr gut vorstellen. Wir haben bisschen über deinen Bereich gesprochen, aber was für verschiedene Berufe gibt es eigentlich hier, die hier ansässig sind?

**Thomas:** Feuerwehrleute sind in NRW alle Beamte und die Beamten sind einer Laufbahn unterlegen. Es gibt verschiedene Laufbahnen. Die mittlere Laufbahn, das sind alle Kolleginnen und Kollegen, die auf einer Wachgruppe arbeiten. Die haben in der Regel einen Beruf vorher gelernt, das können handwerkliche Berufe sein, das kann aber auch ein für den Feuerwehrdienst tauglicher Beruf sein, wie zum Beispiel eine rettungsdienstliche Ausbildung. Die machen ihre Feuerwehrausbildung und versehen ihren Dienst auf der Wachgruppe.

Im Verwaltungsbereich der Feuerwehr, die dem gehobenen Dienst zugeordnet sind, gibt es verschiedene Wege dahin zu kommen. Entweder durch so Ausbildungsabschnitte, wie ich sie gemacht habe, in dem man Aufstiege macht oder man kann auch mit einem Studium direkt einsteigen in die gehobene oder höhere Laufbahn. Je nach dem, was für einen Abschluss man hat entweder Master- oder Bachelorabschluss.

**Michaela:** Das sind jetzt die Beamten die wir haben. Ansonsten haben wir noch unsere Notfallsanitäter beziehungsweise unsere, ich muss immer überlegen, Rettungssanitäter oder Rettungsassistenten?

**Thomas:** Es gibt Rettungssanitäter und Rettungsassistenten. Ich bin zum Beispiel noch einer, das ist ein aussterbender Beruf, weil der durch den Notfallsanitäter abgelöst wird.

**Michaela:** Es gibt beides, aber ich kann mir nie merken was jetzt was ist. Notfallsanitäter ist das höchste, sage ich jetzt mal. Aber wie da die Abstufungen sind, kann ich mir trotz vier Jahre für die Feuerwehr zuständig, nicht merken.

**Thomas:** Es ist so Rettungssanitäter, Rettungsassistent, Notfallsanitäter, wenn man so eine Treppe bilden würde.

**Michaela:** Ansonsten haben wir noch ganz normale „Verwaltungskräfte“, die eben in der Verwaltung arbeiten und da zum Beispiel für Abrechnung zuständig sind und solche Sachen. Das sind allerdings wirklich nur eine Hand voll.

**Florian:** Wir können nochmal zum konkreten Arbeiten auf der Wache zurückkommen. Ihr habt gerade eben schon beschrieben, wie es aussieht, wenn hier Schichten sind, das dann eben rund um die Uhr besetzt werden muss. Wie schnell muss man eigentlich am Einsatzort sein? Wie schnell könnt ihr ausrücken?

**Thomas:** Unsere Absicht ist und so ist das auch geplant, dass wir eigentlich an jedem Punkt in der Stadt ungefähr 8 Minuten nach Ausrücken eintreffen und dort tätig werden. So ist der Planungsstand. Das wird beeinflusst durch Verkehr oder Wetter, was ein bisschen Einfluss haben kann, aber das ist die Grundplanung, von der wir ausgehen.

**Florian:** Die Silvesternacht ist schon ein bisschen was her, aber wirklich diskutiert wird die Gewalt an Rettungskräften, die zunimmt. Zumindest hat man das Gefühl. Ich glaube auch Thomas, in eurem Alltag der letzten Jahre ist die Gewalt mehr geworden?

**Thomas:** Ich würde sagen, es ist definitiv mehr geworden, das hat aber nicht nur mit Gewalt gegen Einsatzkräfte zu tun. Das ist mein persönlicher Eindruck, dass einfach ein höheres Gewaltpotenzial insgesamt untereinander vertreten ist.

**Florian:** Also in der gesamten Bevölkerung?

**Thomas:** In der gesamten Gesellschaft. Das weniger Nachsichtig miteinander umgegangen wird und ich glaube das trifft dann auch auf die Einsatzkräfte einfach zu.

**Florian:** Was hast du da persönlich schon erlebt?

**Thomas:** Ich persönlich habe das noch nicht erlebt, das muss ich ausdrücklich sagen. Wobei ich sagen muss, dass meine Zeit insbesondere im Rettungsdienst, das sind die Kolleginnen und Kollegen, die am ehesten dieser Gewalt ausgesetzt sind, das liegt bei mir einfach zu lange zurück. Ich habe das zu einer Zeit gemacht, wo das nicht sehr häufig vorkam, außer mal einer Beleidigung von einem Betrunkenen oder so was, aber das hat sich heute in der Tat verändert.

**Michaela:** Ich habe jetzt auch bei Facebook gesehen „Berliner statt Böller“, wo die Kollegen aus dem Rettungsdienst von einer netten Frau Berliner geschenkt bekommen haben. Kommt so was denn häufiger vor, dass die Leute auf euch zukommen und sagen danke, dass ihr da seid, dass ihr uns helft?

**Thomas:** Das kommt in der Tat gar nicht so selten vor, dass sich auch Patienten nochmal melden in dem sie eine nette E-Mail schreiben oder mal Anrufen und sich bedanken, das ist in der Tat gar nicht so selten.

**Michaela:** Das ist bestimmt dann auch mal schön zu hören, wenn man merkt, man tut tatsächlich etwas für die Gesellschaft und es kommt so gut an.

**Thomas:** Und tut natürlich auch den Besatzungen gut, weil die Einsätze im Rettungsdienst sich in der Tat in den letzten Jahren sehr verändert haben, was auch mit einer gewissen Frustration der Einsatzkräfte einhergeht und da ist ein Lob oder ein Dank eine gute Motivation.

**Michaela:** An alle die das Hören, schreibt einmal der Feuerwehr und dem Rettungsdienst ein Dankeschön.

**Florian:** Da kommen bestimmt einige E-Mails zusammen. Thomas wir haben besprochen, wie du zur Feuerwehr gekommen bist, aber lass uns mal in dein Gefühlsleben eintauchen. Wie ist das, die Leute, die bei Einsatzkräften unterwegs sind, haben ein gewisses Helfersyndrom, aber muss das schon da sein, dieses Grundsätzliche, dass man gerne hilft.

**Thomas:** Klar, ich glaube, ohne geht das geht es gar nicht. Ich glaube aber, dass es noch mehr ist als nur das Gefühl oder den Wunsch Menschen zu helfen. Ich glaube der Standard Feuerwehrmann oder Feuerwehrfrau sind alles Menschen, die gerne etwas regeln, denen auch bewusst ist, dass sie häufig die letzte Instanz sind und denen auch gefällt, dass sie in dieser Situation sind und dann gerne auch im letzten Moment etwas regeln möchten. Und dass sie so einen gewissen Stolz darauf haben, dass sie ein Werkzeug dafür haben, noch etwas regeln zu können, dass man in der Ausbildung lernt. Aber das ist natürlich auch Teil der Persönlichkeit von Feuerwehrleuten. Ja, ich glaube schon.

**Michaela:** Was ich mir denke, gerade die Teamfähigkeit braucht man grundsätzlich fast überall aber grade hier, wenn ich 24 Stunden mit meinen Kolleginnen und Kollegen auf der Wachabteilung sitze, das ist auch nicht für jeden etwas. Das ist schon eine besondere Gemeinschaft.

**Thomas:** Ja, das stimmt. Diese Teamfähigkeit hat hier auch mehrere Ebene. Die Ebene Teamfähigkeit man muss wie in einer Familie mit den Macken des anderen im Alltag auskommen, so nach dem Motto der hat schon wieder die Zahnpasta nicht weggeräumt, aber gleichzeitig heißt hier Teamfähigkeit auch im Einsatz unter widrigen oder gefährlichen Bedingungen sich auf den anderen verlassen zu müssen und davon auszugehen, dass er das im Griff hat. Und deshalb glaube ich, ist bei der Feuerwehr die Teamfähigkeit wirklich auf verschiedene Ebene verteilt.

**Michaela:** Das macht Sinn. Ich stelle mir das auch immer wie eine große Familie vor.

**Thomas:** So ist das im Wachalltag auch. Auch mit allen Problemen, die in einer Familie dann auch mal auftauchen.

**Michaela:** Das kann ich mir vorstellen, da lernt man die Macken gut kennen von der anderen und muss lernen damit zu leben.

**Florian:** Thomas, jetzt wirst du hier bei der Feuerwehr demnächst zum Leiter aufsteigen, da gibt es wahrscheinlich schon ein Datum, wann das der Fall sein wird.

**Thomas:** Genau, zum 01.05. dieses Jahr.

**Florian:** Dann wird sich der Bereich, in dem du arbeitest nochmal ein bisschen verändern. Was bedeutet das für dich?

**Thomas:** Das ich mich natürlich im Detail nicht mehr mit den Aufgaben der Sachgebiete beschäftigen kann und dass das Aufgabenumfeld ins besondere in Bezug auf Ehrenamt deutlich größer wird. Also Richtung Freiwilliger Feuerwehr, aber natürlich auch in Richtung Verwaltung insgesamt Stadtverwaltung Siegen ändern wird und in Richtung Politik oder in der Zusammenarbeit mit der Politik. Das sind die Hauptfaktoren, die sich ändern.

**Florian:** Vielleicht auch Öffentlichkeitsarbeit?

**Thomas:** Öffentlichkeitsarbeit auch, genau.

**Florian:** Lass uns gerne mal, was das angeht in die Zukunft blicken. Was sind denn Themen, die die Feuerwehr oder die Siegener Feuerwehr in der Zukunft bewegen wird?

**Thomas:** Ich glaube da sind wir als Feuerwehr nicht besonderer als andere Bereiche. Ich glaube es sind die drei großen Themen die die Gesellschaft insgesamt bewegen: Demografie trifft auch uns, was hauptsächlich ehrenamtlich bedeutet, dass wir auch immer weniger Menschen finden werden, die bei uns arbeiten oder ihren Dienst versehen werden. Wir merken das jetzt schon. Der zweite große Punkt ist die Digitalisierung, die auch wir in der Feuerwehr vorantreiben müssen. Wir müssen es schaffen Vorgänge vielleicht auch neu zu erfinden. Und das dritte große Thema ist in der Tat die Klimakrise, die uns vor neue Gefahren stellt, vor neue Aufgaben stellt, die wir als Feuerwehr komplett neu erarbeiten müssen personell, wie materiell.

**Michaela:** Habt ihr denn, wenn ich auf das letzte Thema eingehe schon in den letzten Jahren gemerkt, dass die Einsätze im Bereich Naturkatastrophen auch einfach mehr geworden sind?

**Thomas:** Ja, das haben wir in der Tat auch im Stadtgebiet Siegen gemerkt. Was sich verändert, ist insbesondere Vegetationsbrände, die deutlich zugenommen haben. Wir haben auch spürbar immer wieder Starkregenereignisse, die uns Sorgen machen und die kurzfristig zu Überschwemmung führen können und die Anzahl ist spürbar angestiegen.

**Florian:** Dazu noch die Winterstürme, wo auch eine Gefahr von ausgeht. Das sind die großen Krisen, mit denen ihr euch hier bei der Feuerwehr auseinandersetzt. Kleinere Krisen gibt es auch. Wir müssen auch mal drüber sprechen, dass ihr doch aktuell zu viele Einsätze fahrt. Richtig?

**Thomas:** Ja, das stimmt. Insbesondere im Rettungsdienst sind in den letzten Jahren die Einsatzzahlen massiv angestiegen. Eine besondere Spitze haben wir im Jahr 2022 erlebt, wo wir allein in dem einem Jahr knapp 20 Prozent Einsatzsteigerung gehabt haben im Rettungsdienst.

**Florian:** Das sind Einsätze, die vermeidbar sind, wo man definitiv nicht den Rettungswagen rufen sollte.

**Thomas:** Die Kolleginnen und Kollegen im Rettungsdienst klagen immer häufiger darüber, dass die Einsätze immer niederschwelliger werden. Unser System Rettungsdienst und unser System Notfallversorgung im Krankenhaus sind darauf ausgelegt und geplant, dass wir eine Ultima Ratio Lösung sind, das heißt wir kommen, wenn es wirklich um lebensbedrohliche oder schwere Erkrankungen geht und damit ist natürlich nicht gemeint, wenn jemand seit mehreren Tagen Rückenschmerzen hat, dass das dann nachts behandelt werden muss oder danach geschaut werden muss. Darauf ist unser System nicht ausgelegt, das ist so nicht geplant. Ganz nebenbei, wir haben keinen Mechanismus wie wir darauf reagieren können. Wir reagieren, wenn jemand bei uns anruft, auf den lebensbedrohlichen Herzinfarkt genauso wie auf den ganz niederschwelligen Einsatz, wo seit Wochen oder Monaten Rückenschmerzen bestehen. Wir können nur mit Blaulicht dahinfahren. Das heißt, wir schießen dann auch mit unserer Reaktion über das Ziel hinaus und binden bei dieser Reaktion die wertvollen Ressourcen, die wir eigentlich wo anders bräuchten. Also der Apell oder die Bitte ist hier ganz klar, dass wir als Gesellschaft es wieder schaffen müssen, die Situation wann ist eine Situation ein Notfall wieder klüger und genauer bewerten zu können.

**Michaela:** Da gibt es auch die Nummer vom ärztlichen Bereitschaftsdienst die 116117, die da auch unterstützen kann. Kannst du erklären, was genau die Nummer ist?

**Thomas:** Diese Notfallversorgung von Patienten, beziehungsweise von Bürgerinnen und Bürgern fußt auf drei Säulen. Das eine ist die Notaufnahme im Krankenhaus, die natürlich auch 24/7 geöffnet hat, das andere ist der Rettungsdienst, das sind wir. Und die dritte Säule ist der kassenärztliche

Bereitschaftsdienst, das ist der niedergelassene Hausarzt, der dann auch eine Art Rufbereitschaft hat. Das Problem, das ich aus der Sicht des Rettungsdienstes geschildert habe, betrifft aber die anderen beiden Säulen genauso. Auch der kassenärztliche Notfalldienst klagt darüber, dass er mit niederschweligen Fragen zu Unzeiten angefragt wird. Genauso das Krankenhaus. Wir können nicht im Gesundheitssystem anfangen zu schieben, so nach dem Motto das kann jemand anders machen, weil alle drei Säulen überlastet sind was das anbelangt. Nein, ich glaube wir müssen es gesamt gesellschaftlich angehen und müssen darüber sprechen, wann ist ein Notfall überhaupt ein Notfall im Sinne der Notfallversorgung. Und wenn wir das nicht schaffen, werden wir aus dieser Überlastung nicht hinauskommen.

**Michaela:** Ich kann das verstehen und habe das immer selber mitbekommen, wie hoch die Einsatzzahlen bei euch sind. Und ich glaube tatsächlich, das ist ein Thema, das ganz wichtig ist, wobei es natürlich auch schwierig ist, weil Notfall ist für jeden etwas Anderes und der eine sagt: ich habe mir hier die Hand abgeschlagen, kann ich auch morgen mit zum Hausarzt gehen und die anderen sehen wirklich ich habe Bauchschmerzen und muss ganz dringend ins Krankenhaus. Ich sehe auch diesen Bedarf, aber ich glaube es wird schwierig, auch weil man nicht dahin will, dass die Leute denken sie dürfen den Rettungsdienst nicht rufen, obwohl es vielleicht wirklich etwas Lebensbedrohliches ist. Ich glaube, das ist ganz schwierig.

**Thomas:** Darüber reden wir auch nicht. Wir sagen auch nicht, melden Sie sich nicht. Sondern hier geht es darum, dass wir das Gesundheitssystem neu denken und das wir vielleicht im Rahmen von Projekten ausprobieren, ob wir dem Anrufer, beziehungsweise dem Menschen der die Fragestellung hat nicht anders helfen können als dort hin zu fahren. Wir müssen überlegen, können wir ihn bei einer Lösungsfindung unterstützen. Das kann auch am Telefon sein, das muss dann auch kein Rettungsdienstmitarbeiter mehr sein der das macht. Das kann ein ganz anders ausgebildeter Mensch sein, der einfach bei einer individuellen Lösungsfindung bei diesem Menschen mit diesem konkreten Problem zu Seite steht. Wenn uns mit diesem Mechanismus gelingen würde, dass dieser Mensch nicht mit einem Rettungswagen gefahren werden muss, vielleicht auch zu diesem Zeitpunkt gar nicht in der Notaufnahme ist. Sondern, dass ihm über die Nacht anders geholfen werden könnte und er am nächsten Morgen ganz normal zu seinem Hausarzt gehen könnte, dann haben wir etwas Kluges geschafft.

**Florian:** Bei einem Hexenschuss zum Beispiel, dann Anleitungen und Ratschläge geben, wie man sich medikamentieren und transportieren kann und dann zum Arzt kommt.

**Thomas:** Genau und sich einfach mal die Frage stellen, muss ich mit diesem Hexenschuss jetzt heute Abend in ein Krankenhaus oder reicht das nicht, das Morgen jemand dabei schaut. Einfach mit der Frage verbunden, was ändert sich jetzt heute Nacht, wenn ich ins Krankenhaus fahre.

**Florian:** Ja dann haben wir schon mal einen kleinen Ausschnitt gehört, was die Feuerwehr Siegen alles so leistet. Ich glaube wir hätten mindestens noch eine halbe Stunde weiter reden können Thomas. Vielen Dank, dass wir hier bei dir in der Feuerwache zu Gast sein durften und wünschen dir viel Erfolg demnächst in deiner leitenden Funktion.

**Thomas:** Vielen Dank, dass ich mitmachen durfte.

**Michaela:** Sehr gerne und auch von mir ein liebes Dankeschön und es war sehr schön mit dir. Danke für den Einblick.

**Florian:** Danke Michaela.

**Michaela:** Danke Florian.

**Florian:** Wir sagen Tschüss und bis zum nächsten Mal.

**Michaela:** Bis dann, Tschüss.

**Florian:** Tschüss

Das war Flurfunk der Personalentwicklungs Podcast der Stadt Siegen.  
Vielen Dank fürs Lesen und bis zum nächsten Mal.